

## 2. Alt Damerow

In der Ebene östlich von Stolp war Alt Damerow, zwischen Stolpe und Lupow gelegen, „ein kleines, sauberes Bauerndorf“, auf drei Seiten von Wäldern umgeben. In engerem Umkreis und vor allem nach Süden zu breiteten sich Ackerflächen aus. Die von Stolp über Dumröse führende Lauenburger Chaussee (Reichsstraße 2) bildete die Gemeindegrenze zwischen Alt Damerow nördlich und Neu Damerow südlich der Straße.

Einige Angaben über die Gemeinde Alt Damerow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	1017
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	385
Zahl der Haushaltungen	104
Zahl der Wohnhäuser 1925	52
Amtsbezirk	Ramnitz
Standesamtsbezirk	Ramnitz
Gendarmeriebezirk	Velsow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Pleines
Bürgermeister 1937	Landwirt Helmut Gutzmann
Nächste Bahnstation	Hebrondamnitz
Entfernung	4,5 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle II	Alt Damerow
Letzte postalische Anschrift	<i>Alt Damerow</i> über Pottangow

Der Siedlungsform nach ist Alt Damerow ein kleines Gassendorf. In preußischer Zeit war es eins von den achtzehn königlichen Dörfern, die dem Amt Stolp unterstanden. Die Prästationstabellen des Königl. Preuß. Amtes in Stolp von 1732 enthalten folgende Eintragung:

Damerow: Schulze: Friedrich Lemke. Bauern: 2. Hanß Mitzcke, 3. Jürgen Mitzcke, 4. Peter Wiedenhöfft, 5. Martin Priebe, 6. Peter Schmidt. Cossäthen: 1. Christian Albrecht, 2. Jochem Albrecht.

Alt Damerow hatte nach Brüggemann um 1784 zehn Bauern, unter denen sich der Schulze, der zugleich Königlicher Holzwärter war, und vier neue auf dem hiesigen abgebauten Vorwerk angesetzte Bauern befanden, zwei Büdner und insgesamt dreizehn Feuerstellen. Zuletzt war Alt Damerow ein Bauerndorf mit klein- bis mittelbäuerlicher Besitzstruktur. Im Jahre 1939 hatte es 63 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

44 mit 0,5 bis unter 5 ha
4 mit 5 bis unter 10 ha
13 mit 10 bis unter 20 ha
2 mit 20 bis unter 100 ha

Überwiegend besaßen die Einwohner ihr eigenes Grundstück, so auch die Waldarbeiter, die wohl alle aus dem Orte stammten. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 4,20 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Handel und Handwerk waren auf bescheidene ländliche Verhältnisse zugeschnitten. Im Reichsadreßbuch 1941/42 werden genannt: die Ländliche Spar- und Darlehenskasse Alt Damerow EGmbH, der Bäcker Otto Lorbass, die Fleischer Paul Daske und Werner Daske, der Gasthof Karl Birr, die Kolonialwarenhandlung Otto Lorbass, die Schmiede Willi Heratsch, die Schuhmacher Paul Hingst und Albert Nitz und der Stellmacher Albert Kristkeitz. Als Hebamme hatte sich Anna Heratsch im Dorf niedergelassen.

Alle Bewohner waren evangelisch. Alt Damerow gehörte zum Kirchspiel Sageritz und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. „Der Weg (nach Sageritz) war weit, somit wurden manchmal Gottesdienste für die Alten in der Schule gehalten. Oft waren es auch nur Lesegottesdienste, die der Lehrer hielt. Erwähnt muß auch die Waldkirche werden. Sie lag hinter dem Friedhof, auf dem Weg nach Sageritz“ (D. Gebhardt). In der im Jahre 1932 zweistufigen Volksschule unterrichteten zwei Lehrer in zwei Klassen 72 Schulkinder. Lehrer in Alt Damerow waren Buhrke, Thonis und zuletzt Strelow und Erich Vangerow.

Als am 8. März die Russen sich Alt Damerow näherten, war niemand mehr da, der den Bewohnern noch einen Räumungsbefehl hätte erteilen können. Sie blieben daher geschlossen im Dorf zurück, und mit ihnen viele Trecks aus Ost- und Westpreußen. Etwa 20 Kilometer lang stand Treck an Treck. Alle wurden von den russischen Panzern niedergewalzt. Durch Panzerbeschuß gingen einige Gehöfte in Flammen auf. Die Russen blieben bis Ende 1945 im Ort. Dann drangen die Polen in das Dorf ein und vertrieben seine Bewohner. Die Heimatortskartei Pommern hat später 157 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 126 in der DDR ermittelt. Die Polen, die das Dorf als Kriegsbeute in Besitz genommen haben, nennen es Stara Dąbrowa.

Kriegs- und Vertreibungsoffer: 25 Gefallene, 32 Ziviltote und 34 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

### Literatur

Gebhard, Dorothea: Altdamerow. In: Stolper Heimatblatt 1963, S. 170–173

Lange, Charlotte: Altdamerow. In: Stolper Heimatblatt 1962, S. 147–148

Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 17–21

